

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943

58 (27.2.1943)

Verlagshaus: Sammlerstraße 3-5, Karlsruhe 2008 (Anzeigen), 2783 (Anzeigen), 2935 (Anzeigen)...

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Samstag, den 27. Februar 1943

17. Jahrgang / Folge 58

Trotz schwerster Abwehr zäh und schneidig am Feind

Wieder 17 Schiffe mit 107 800 BRT. von unseren U-Booten versenkt - Sechs Tage und Nächte am Geleitzug - Wertvoller Nachschub ging in die Tiefe

* Aus dem Führerhauptquartier, 26. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche U-Bootboote legten ihre Schläge gegen den feindlichen Nachschub erfolgreich fort...

Nach während die englische Presse erregt und bestört die Abwehrungen des U.S.M.-Kriegsministeriums...

Man erinnert sich wohl in London in diesem Zusammenhang mit Unbehagen der leichtfertigen Behauptungen Churchill's...

Die neuen U-Bootboote der letzten Jahre sind in der Tat in den letzten Tagen sehr häufig demonstriert...

Es waren also harte Kampfbedingungen, unter denen nun die Befehlsgabe fortgesetzt wurde...

Dennoch in anderen Seegebieten gelangen gleichzeitig erfolgreiche Schläge gegen schwer gesicherte Geleitzüge...

Nach einem gemeinsamen Lied ergriff der stellvertretende Gauleiter Köhn das Wort...

Wir werden die Macht der jüdischen Weltkoalition zerbrechen und zerschlagen, und die um ihre Freiheit, das Leben und um das tägliche Brot ringende Menschheit wird sich in diesem Kampf den endgültigen Sieg erkämpfen.

(Aus der Proklamation des Führers zur Parteigründungsfeier.)

bedung auf den Grund. Die Reichweite unserer U-Boote demostriert ein neuer Rekord...

Schwere Sowjetangriffe bei Drel abgewiesen

Die harte Abwehrschlacht dauert an - Wiederum empfindliche Menschen- und Panzerverluste des Gegners

* Aus dem Führerhauptquartier, 26. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Kuban-Drückenkopf und an der Mins-Front...

Wichtig der Linie Charkow - Artil kämpften unsere Truppen in eifriger Kampfführung mit vorrückenden feindlichen Kräften...

Südlich und nördlich Drel haben sich unsere Divisionen in sehr harten Kämpfen wiederum hervorragend geschlagen...

Gedenkstunde am Grabe Dr. Karl Winters

Stellvertretender Gauleiter Köhn legte die Kränze von Reichsleiter Bormann und Gauleiter Wagner nieder

O Köhn, 26. Febr. Steinen im Wiesental gedachte am Freitagmorgen des Tages, an dem vor 20 Jahren Dr. Karl Winter als erster Führer der Bewegung sein Leben für den Führer...

Es waren also harte Kampfbedingungen, unter denen nun die Befehlsgabe fortgesetzt wurde...

Dennoch in anderen Seegebieten gelangen gleichzeitig erfolgreiche Schläge gegen schwer gesicherte Geleitzüge...

Nach einem gemeinsamen Lied ergriff der stellvertretende Gauleiter Köhn das Wort...

herstellt. „Der Ernst dieser Drohung muß von der U.S.M. Marine voll erkannt werden. Die deutschen U-Boote sind die größte Bedrohung für England und die U.S.A.“

„Newport Herald Tribune“ zitiert Äußerungen des früheren Präsidenten Hoover, der feststellt, daß alle Neubauten des vergangenen Jahres den Verbündeten nichts genutzt hätten...

Gestern 20 Feindflugzeuge vernichtet

darunter 17 viermotorige Bomber

* Berlin, 26. Febr. Am Freitag erlitt die feindliche Luftwaffe bei dem Verlust, das Küstengebiet der Deutschen Bucht anzureichen...

Die weitere Bombenflugzeuge wurden vom Sprengfeuer der Flakartillerie gefaßt und zerstört...

Drei weitere britische Flugzeuge wurden im Verlauf des Freitags im Westen und über dem Reichsgebiet zum Abwurf gebracht...

Bone, Haifa und La Valetta wirflam bombardiert

* Rom, 26. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag meldet: Jagdflugverbände der Achse griffen mit Erfolg einen feindlichen Flugplatz an...

Die Petroleumrefinerien von Haifa und der Hafen von La Valetta wurden von unseren Flugzeugen wirflam bombardiert...

Im Mittelmeer versenkte eines unserer Torpedoboote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Bruno Varioli ein feindliches U-Boot.

bedung auf den Grund. Die Reichweite unserer U-Boote demostriert ein neuer Rekord...

„Wir fordern einen Dönitz“ * Stockholm, 26. Febr. Wir fordern einen Dönitz an der Spitze des Anti-U-Boot-Krieges...

National-Lascer „Organisation“

Von Hans Wendt, Stockholm

Das Ausland verfolgt die gegenwärtig totale Mobilmachung in Deutschland mit gespannter Aufmerksamkeit...

Unsere Feinde gehen in ihren Behauptungen nicht so weit. Sie haben ja selber hinreichend mit Schwierigkeiten, alten und neuen, auf dem Gebiet zu tun...

Die weitere Bombenflugzeuge wurden vom Sprengfeuer der Flakartillerie gefaßt und zerstört...

Drei weitere britische Flugzeuge wurden im Verlauf des Freitags im Westen und über dem Reichsgebiet zum Abwurf gebracht...

Wir werden die Macht der jüdischen Weltkoalition zerbrechen und zerschlagen...

(Aus der Proklamation des Führers zur Parteigründungsfeier.)

Im Mittelmeer versenkte eines unserer Torpedoboote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Bruno Varioli ein feindliches U-Boot.

Kraichgau und Brubrain

Erleuchtungsweite: „Der Führer“ erscheint wöchentlich zwei bis dreimal und zwar in 4 Ausgaben...

Praktischen Vorarbeiten und Auswüchsen, wie sie überall vorkommen.

Das, was Ausländer meist am stärksten frapportierte, nämlich die Hypertrophie an Verwaltungsstellen und Kräfte und organisatorischen Maßnahmen für alle Fälle dürfte ja durch die neuesten Maßnahmen, nicht zuletzt durch die Tätigkeit des Generals von Unruh weitgehend behoben sein. Etwas anders liegt es mit der Behauptung, daß der deutsche Verwaltungsapparat seinen ganzen Reiz nach nicht genügend elastisch und unimpulsologisch arbeite. Das könnte sich natürlich besonders in Befehlen oder gegenüber neutralen Ländern ungenügend auswirken. Freilich wird man in Bezug auf die Möglichkeit „moralischer Eroberungen“ zuweilen etwas melancholisch, wenn man sieht, wie die primitivste, dümmste Hege von Feinden wirklich große Sozial- und Kulturlieferungen zu verdünnen versteht und wie letzten Endes doch gerade die, die immer das Wort „moralisch“ im Munde führen, lediglich auf Gewalt reagieren.

Was aus den erwähnten Bemerkungen und Beobachtungen wirklich zu folgern wäre, dürfte in der Notwendigkeit besserer Aufklärung der Umwelt über unsere wirklichen Leistungen und Erfolge bestehen. Was deutschseits auch auf organisatorischem Gebiet geleistet worden ist, wird allzu leicht, vielleicht bei uns selber, vergehen. Man braucht doch bloß an die prägnante Bewältigung der Nationalerwartungs- und Verkehrsprobleme, selbst in schwersten Zeiten, an alle wahrhaft gigantischen Leistungen zu denken, die aus der Notwendigkeit Europas erwachsen sind. Auch auf dem Gebiete des Impressionismus ist mehr geleistet worden, als die meisten ahnen. Vor allem kommt es jetzt nicht den Beobachtern eines um uns zujubelnden, wohl aber zur Erfüllung sachlich unabwiesbarer Notwendigkeiten — darauf an, von jetzt an in organisatorisch-technischer Hinsicht alles auszufüllen, was als Fehlentwicklung von Energie angehen werden könnte. Hier mag das weit verbreitete Wort von der Schlüsselrolle immerhin eine Warnung und Mahnung sein. Gründlichkeit und Dynamik sind die Aufgaben des Volkes hierin natürlich kein Hindernis für die volle Kraftentfaltung darzustellen. Keinerlei Paragrafen, keinerlei Behörden dürfen mehr diejenigen psychologischen Faktoren bekräftigen, die notwendig sind, um innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen das nötige für die Verteidigung und den Sieg zu sichern. Deutschland muß und wird von jetzt an zeigen, daß es nicht nur zu organisieren, sondern besser als jeder andere zu improvisieren versteht, nicht nur zu folgen, sondern auch zu neuen zu behüten, zu erzeugen. Keiner wird bloß auf das Bahnenwort von der deutschen Organisationskunst bauen. Jeder muß bei sich selber anstrengen, dafür sorgen, daß alle Lebensenergie dem Erhaltungs- und Siegeszweck zugeführt werden. Die Umwelt soll sich wieder einmal getäuscht haben.

U-Boot-Schiff in den USA

Ottobrunn, 26. Febr. Die neuen Schiffe der deutschen U-Boote gegen die anglo-amerikanische Schiffahrt lösen in den USA eine geradezu schockartige Wirkung aus. In nordamerikanischen Marinekreisen wird festgestellt, die sogenannte Subletalität der deutschen U-Boote habe sich erhöht, daß das Geschwindigkeitssystem seine Sicherheit mehr verliert. Der U.S.M. Admiral Stirling schreibt dazu in einer eingeleiteten Zeitschrift, ein halbes Dutzend U-Boote seien für die Sicherung nicht mehr ausreichend, wenn ein U-Boot-Kreuzer in der Nähe angegriffen werde. Die Konvois müßten deshalb von einer weit größeren Zahl von Kriegsschiffen begleitet werden. Ein großer Teil der bisherigen U.S.A. Kriegsschiffe müßte eingeteilt werden, damit die notwendigen Begleitfahrzeuge für Konvois bereitgestellt werden können. Der U.S.A. Admiral behauptet die Untermannschaft, monach auf der Konferenz in Casablanca, daß die Schiffahrtstrategie, besonders im U-Bootkrieg als die größte Bedrohung bezeichnet worden ist. Admiral Stirling gibt zu, daß ein Sieg der Anglo-Amerikaner praktisch von der Niederlage der U-Boote abhängt.

Die Zeitschrift „Time“ fordert den verstärkten Einsatz von U-Boot-Jägern, Zerstörern und Korvetten zur Sicherung der Geschäfte. Das Hauptprogramm, das man in den Vereinigten Staaten für Konvoisicherungsmaßnahmen aufgestellt habe, sei im ganzen gesehen viel zu spät gekommen. Dadurch habe sich die Lage für das nordamerikanische Übersee-Transportwesen in sehr erschwerter Weise sozusagen nur ein Hundstunde Verspätung von den Westküsten abgeleitet worden sei. Infolgedessen begleite oft nur ein einziger Zerstörer einen Konvoi von 15 Handelschiffen. Die „Time“ hält es für zu spät, über begangene Fehler nachzudenken, weil über darauf hin, daß die beschleunigte Durchführung des Hauptprogramms für Sicherungsmaßnahmen entscheidend für den Ausgang der Schlacht auf den Meeren sei.

In der Zeitung „Newport Sun“ wird darauf hingewiesen, daß der U-Boot-Krieg ein ernstes Problem sei. Es sei offensichtlich, daß England und Nordamerika ihre Kräfte gerade noch über Wasser halten könnten.

Die politische Situation der Schweiz

Bern, 26. Febr. Bei Eröffnung der Ausschaltung „100 Jahre Schweizerische Postmarken“ am Donnerstagnachmittag hielt Bundespräsident Dr. C. L. D. der Chef des eidgenössischen Post- und Eisenbahnparlements, eine Ansprache. Nur zweimal in den letzten hundert Jahren, so sagte er, sei die Schweiz in eine so unruhige Zeit verwickelt worden wie heute: 1870 und 1914. Heute sei jeder in der Schweiz davon überzeugt, daß das Land im Schicksalsgang der Ereignisse noch nie an einem so gefährlichen Wendepunkt seiner Geschichte gestanden hatte. Dennoch habe der politische gerade Weg des schweizerischen Volkes und seiner Behörden, ihr entschlossener Wille, die schweizerische Neutralität aufrechtzuerhalten, die Schweiz vor dem Krieges bedrängt. Wie auf militärischem, so habe sich auch auf wirtschaftlichem Gebiet nichts geändert, was das Land bedroht, die ihm durch die Kriegsverhältnisse auferlegene Ordnung zu mildern. Die Landesverwaltung, die Landesverteilung, die ständig nachdringenden Einfuhrbeschränkungen für die Produkte, die Verteilung der Transportmittel und die immer größer werdenden Schwierigkeiten in der Aufrechterhaltung und im Abschluß von Wirtschaftsverträgen mit den kriegführenden Staaten hätten tief in die öffentlichen Finanzen eingegriffen. Ueber die Zukunft des Landes sagte der Präsident, daß sie auch vom eigenen Willen und der Einsicht der Schweiz abhängt.

Sowjet-Panzerkräfte zwischen Donez und Dnjepr überrannt

Luftwaffe zerlegt weitlich der Linie Chartow—Kurs vorstoßende feindliche Kolonnen und Reserven

Berlin, 26. Febr. Zwischen Donez und Dnjepr überrannt deutsche Panzerkräfte starke feindliche Kräfte und warfen sie am 25. Februar in schmerzvollem Angriff nach Nordosten in Richtung Jzium zurück. Der Stoß unserer Panzer traf mitten in die Bewegungen der völlig überlasteten Volkswirtschaften hinein. Die Angriffskräfte überrollten, zersprengten und vernichteten die Kolonnen der sowjetischen Panzerarmee Popow, zerschlugen zwei bolschewistische Korps und brachten zwei weiteren Korps schwere Verluste bei. An einer Stelle allein stießen laufende getragene Volkswirtschaften im Kampfgebiete liegen. Andere Kampfgruppen brachten über 1000 Gefangene und 25 Geschütze ein.

Das gleiche Schicksal ereilte sowjetische Verbände, die sich nach Norden durchaufzulegen versuchten. Sie wurden durch umfassende Angriffe unserer Panzer in kleine Gruppen aufgesplittet und vernichtet. Die schweren, aneinander anwandelnden feindlichen Verluste lassen sich zur Stunde noch nicht voll übersehen. Nach bisherigen Teilmeldungen haben unsere Truppen allein am Vordringen in der Zeit vom 18. Februar bis 23. Februar 115 Panzer und Panzerabwehrwagen, 45 Geschütze, 72 Panzerabwehrkanonen, 204 Maschinengewehre und Granatwerfer, 60 Panzerbüchsen und 385 Lastkraftwagen vernichtet oder erbeutet.

Im Raum westlich der Linie Chartow—Kurs entlagerte die Luftwaffe unsere dort in schweren Abwehrkämpfen stehenden Truppen. Den ganzen Tag über warfen unsere Ju 88 und He 111 zahllose Sprengbomben auf die vorkommenden feindlichen Kolonnen. Während die Sturzkampfflugzeuge mit ihren Bomben anstreiften Panzer, Geschütze und Panzerabwehrkanonen zerrümmerten, griffen gleichzeitig Schlacht- und Zerstörerflugzeuge die anrückenden feindlichen Reserven an und bombardierten fast jede Fahrzeuggruppe, die sich auf den Straßen und im Gelände zeigte. Etwa 150 Fahrzeuge blieben zerrümmert oder brennend liegen. Nach Aufklärermeldungen sind die feindlichen Nachschubtruppen umfaßt von den Trümmern ungezählter vernichteter Lastkraftwagen und Schützen. Weitere Kampfaktionen stehen ins feindliche Hinterland vor und greifen einen wichtigen Nachschubpunkt an. Ihre Bomben schlugen in vier Transportzüge ein, die gerade entladen werden sollten. Als Beleg für eingeleitete deutsche Jäger schoßen ohne eigene Verluste 15 Sowjetflugzeuge ab. Sichtlich Drel scheiterten erneute Vorstöße feindlicher Infanterie- und Panzerverbände. Schwere Verluste hatten die Volkswirtschaften in den letzten drei Tagen auch nördlich Drel. Die Vorstöße scheiterten in erbitterten Kämpfen. Noch während die Sowjets unter schonungslosem Einsatz ihrer Verbände den Durchbruch zu erzwingen versuchten, gingen unsere Grenadiere weiter nördlich mit starken Kampfgruppen nach Gagenlosh über und drangen tief in die feindlichen Stellungen ein. Dabei töteten sie 19 Kilometer der ersten und zweiten feindlichen Linie auf, sprengten 283 Kampfstände und zerstörten 225 Wohnhäuser.

und Unterstände. Der Feind verlor in diesen Kämpfen, die nur geringen eigenen Verlusten, außer zahlreichen Gefangenen etwa 4000 Tote. Gegen die Front nördlich Drel verstärkten die Volkswirtschaften ihren Druck mit frisch herangeführten Kräften, die sie als Ersatz für die im Wehrmachtbericht vom 24. Februar gemeldeten 10.000 Gefallenen in den Kampf warfen. Jedoch konnten sie auch mit diesen Verbänden keine Erfolge erzwingen. Unter Abbruch von 26 Panzern trieben unsere Truppen den Feind immer wieder zurück.

Die vergeblichen Sowjetvorstöße südlich des Dnjezes

Berlin, 26. Febr. Südlich des Dnjezes erneuerten die Volkswirtschaften am Donnerstag ihre starken Vorstöße. Da ihnen im Gebiet südlich des Dnjezes bisher aber jeder Erfolg verweigert blieb, heizten sie ihre Angriffsfront weiter nach Süden bis in den Raum von Cholm aus. Ihre Angriffe scheiterten nach Abschluß von dreizehn Panzern.

Bei der bereits gemeldeten Vernichtung dreier bolschewistischer Schützenbataillone auf dem Eis des Dnjezes nördlich Starajaruffa waren die Ausfälle des Feindes ebenfalls beträchtlich. Die Volkswirtschaften

waren in den frühen Morgenstunden des Mittwoch über den See vorgestoßen, um am Südufer einen Brückenkopf für weitere Operationen zu bilden. Es gelang ihnen zunächst, in zwei Driftschiffen einzuwandern. Dann aber jenseit schlagartig die Abwehr ein.

Während unsere Grenadiere zum Sturm auf die befestigten Driftschiffe antraten, warfen Verbände der Luftwaffe ihre Bomben im Sturzflug auf die vorgehenden feindlichen Kolonnen und zersprengten sie durch das Feuer ihrer Bordwaffen. Durch Abwehrfeuer und Bomben hätten die auf dem Eis ohne Deckungsmöglichkeiten vorgehenden Volkswirtschaften schwere Verluste. Bald war die Eisfläche mehr und mehr mit bunten Punkten der gefallenen Soldaten besetzt. Die Reste der bolschewistischen Reserven flohen nach Süden zurück.

Irland hat Churchills Diktatur satt

„Korrupter Tory-Apparat“ in Ulster

Berlin, 26. Febr. Das Churchill der abgegriffene Gangster der Weltgeschichte ist, wissen wir zwar schon lange, es ist aber dennoch interessant, wenn er auch einmal in England selbst beim richtigen Namen genannt wird, und zwar von einem Mann, der ihn und seinen „korrupten Tory-Apparat“ sehr genau kennt. Bei den Unterhansdebatten in Nordirland sagte jetzt zum dritten Male kürzlich ein Labour-Kandidat über den konservativen Konkurrenten, Mr. Beattie, der nunmehr selbst in Westminster vertritt, machte aus seiner kritischen Meinung kein Geheimnis, als er von Journalisten über seine Ansichten befragt wurde.

Nordirland habe Churchills Diktatur satt, so sagte er mit laudbarer Prägnanz. Sein Wahlslogan sei symptomatisch für die allgemeine Stimmung, die endlich mit dem „alten Ganglium“ umgeräumt wissen wolle. Die Zivilbevölkerung habe maßlos unter dem „politischen Terrorismus“ zu leiden, allein 500 Toren seien im Gefängnis, ohne daß sie für unparteiliche Richter gestellt würden. Gleichgültig, ob es sich um Protestanten oder Katholiken handele, seien alle Iren der britischen Gewalt unterworfen. Das die „Steuergläubigen konservativen Klänge“ nicht zum Zweck gelang würde, damit nach Ausmerzung des „moralisch minderwertigen und verfaulenden Systems“ ganz Irland periret werde.

Für mehr, mannschaft und ehrliche Worte. Sie

Sabotageakte in Indien mehrten sich

Anschläge gegen Eisenbahnen und Stromleitungen — Der Biglönig schließt sich ein

W.L. Rom, 26. Febr. In Indien dreift Gandhi in Zusammenhang mit dem Hungerstreik Gandhis die politische Hochspannung an. Bei den Massen ist nach Informationen aus Bangkot eine Zunahme der Erregung zu verzeichnen, die bisher durch die umfassenden politischen und militärischen Maßnahmen von britischer Seite nur nicht zur Entladung kam. In fast sämtlichen großen Städten, so namentlich in Madras, Bombay und Kalkutta, sind die Sabotageakte wieder aufgedeckt. Sie richten sich vor allem gegen elektrische Leitungen und Anlagen. Die Telefonverbindungen werden immer wieder unterbrochen und der öffentliche Verkehr, soweit er von der Stromleitung abhängt, mußte wiederholt eingestellt werden. Auf dem Lande sind die Eisenbahnlinien neuen Anschlägen ausgesetzt. Bei Bombay und Patna kam es infolge Gleitschienenstörungen zu schweren Verkehrsstörungen. Auch das große Polizeit- und Zuppenangebot in diesen Anschlägen gegenüber nachlassend.

Die Gurdut vor Attentaten, die wiederholt in Drohbrieffen angekündigt wurden, veranlaßte den britischen Biglönig zur Vorsicht. Seit mehreren Tagen verjagt sich die Unflugschuld darauf, sich in Delhi vor der Öffentlichkeit zu zeigen. Zutritt zum Biglönig erhält nur, wer sein persönliches Vertrauen besitzt. Auch diese Verleugner werden in den meisten Fällen vor der Audienz auf Waffen untersucht. Das bisher völlige Verschlagen der Petitionen

der indischen Parteien und Religionsvereinigungen für die Befreiung Gandhis hat nunmehr dazu geführt, daß die in London weisende Delegation des allindischen Kongressausschusses an den Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in London, Winant, mit der Gurdut, beantragt, Wootens Intervention bei Churchill zu unterstützen der Freilassung Gandhis zu vermitteln. Winant versprach, die Forderung nach Wootens weiterzuleiten.

Auch Roosevelt feiert krank

Neutraler Stimmungsbericht über Wandlung in der U.S.A.-Öffentlichkeit

H.W. Stockholm, 26. Febr. Nach Churchill ist nun auch Roosevelt ein Mann, der sich nicht für den Versuch, eine Nachhilfe zur Anregung des Interesses an seinen Plänen für die vierte Präsidentenwahlkandidatur, sondern um gewisse reale Besonderen zu handeln. Es wird nämlich angekündigt, daß er an Darmbeschwerden leide. Sein Zustand sei keineswegs bevorzugenstrebend, aber er könne einige Tage lang keine Besuche empfangen.

Wichtig ist werden die Vereinigten Staaten eines Tages ganz allgemein mit Veranlassung beschwerden zu tun bekommen. Schon jetzt machen sich nämlich, wenn auch noch spärlich, Wirkungen der enormen Wachstumsleistung

geltend. Es handelt sich zwar noch nicht um erheblichen Wachstumsanzeigen, wohl aber um eine gewisse Wüchsigkeit der Massen gegen die früher als Vorwand benötigte „ideologische“ Entladung des großen Hausbaues. Ueber die jetzige Stimmung in den U.S.A. schreibt der New Yorker Vertreter der „Stockholms Tidningen“ folgenden Lagebericht: „Die Vereinigten Staaten haben sich in den letzten paar Wochen mehr verändert als während des ganzen Krieges. Die verstärkte Nationalisierung, die ungenügenden Kriegserfolge aus Nordafrika und die kaum erzielten Wootensmaßnahmen haben dem Durchschnittsamerikaner den Krieg mehr zum Bewußtsein gebracht. Die Amerikaner sind mit Leib und Seele beim Krieg dabei und eifrig beteiligt, einen vollständigen Sieg, rasch und um jeden Preis, zu gewinnen. Aber sie sind minder interessiert an den Einzelheiten der europäischen Politik. Was die typischen Greuelgeschichten aus Europa betrifft, so erhalten sie immer weniger Raum in den amerikanischen Zeitungen. Wer äußerliche Differenzen und eine Portion Kritik als ein Ungeheuer für amerikanische Kriegsmüdigkeit auslegen würde,ginge vollkommen fehl.“

Solche Fehlbeobachtungen sind sicher am wenigsten bei den Westmächten verbreitet, die sich auch durchaus klar sind, was drüben an Gäre, ja Grausamkeit für den Fall eines „Siegess“ gepredigt und vorbereitet wird.

Todesurteil gegen Schwarzhäuter

Stuttgart, 27. Febr. Wegen Schwarzhäuterei von 25 Kälbern und 55 Schweinen, sowie wegen sonstiger unredlicher Manipulationen im Betrieb, wodurch insgesamt etwa 10.000 kg Fleisch der ordentlichen Bewirtschaftung entzogen wurden, fanden der wiederholt vorbestrafte Metzgermeister Johann Schill, der als Angeklagter im Betrieb der Galmittin Pauline Siegler in Neuhofen am Neckar tätig war, und diese selbst vor dem Sondergericht in Stuttgart.

Das Sondergericht verurteilte Schill wegen Vergehens nach der Kriegswirtschaftsverordnung zum Tode, und seine Arbeitsgefährtin, die sein Treiben beobachtete, davon Kenntnis hatte und Gewinn daraus zog, zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren und zu RM. 1.000.— Geldstrafe. Weiter wurden beide als Gesamtschuldner zu RM. 20.000.— Wertersatzpflicht verurteilt. Das Todesurteil wurde bereits vollstreckt.

Wieder eine Frau mit dem E.A. II. ausgezeichnet



Melitta Grafen v. Stauffenberg

Berlin, 26. Febr. Der Führer hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem im Dienst der fliegerischen Entwicklung und Erprobung der Luftwaffe stehenden Dipl.-Ing. Augustin Melitta Grafen v. Stauffenberg eine geb. Schiller das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen. Durch diese Auszeichnung finden der für eine Frau außergewöhnlich lange fliegerische Einsatz und die von ihr in der Weiterentwicklung von Luftwaffengerät, insbesondere der flugtechnischen Erprobung deutscher Sturzkampfflugzeuge erzielten kriegswichtigen Ergebnisse ihre Würdigung.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

D.N.B. Berlin, 26. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Kurt Wätcher, Kommandeur eines Pioneer-Bataillons, Hauptmann d. R. Josef Heindl, Bataillonskommandeur im Gren.-Reg. „Eit“, Leutnant Karl Heinrich Fink, Bataillonsadjutant in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Feldwebel Johannes Kriag, Zugführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

Ritterkreuz für hervorragenden Kampfflieger

D.N.B. Berlin, 26. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Hehle, Kommandant eines Kampfflugzeuges. Oberst Siegfried Hehle hat als Kampfflieger und Flugzeugkommandant in nahezu 400 Feindjagden gegen Frankreich, England und die Sowjetunion mit beispielhafter Tapferkeit große Erfolge errungen. Insbesondere bei den Verjagungsflügen nach Cholm und Westliche Luft, die mit härtester Härte durchgeführt werden mußten, vollbrachte er so hervorragende Leistungen, daß er auf alle Bekanntschaften vorbildlich wirkte. Bei einem dieser Flüge, die das umschlossene Westliche Luft aus der Luft verjagten, ist der tapfere Offizier gefallen.

Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank traf am Freitagvormittag auf Einladung des slowakischen Verteidigungsministers, General Gallos, zu einem zeltägigen Besuch in Preßburg ein.



Der britische Meerzoo: „Verdammt! — Schon wieder steckt einer auf der U-Boat! — Wie modernisiere ich meinen Dreizack?“ (Lohner, Zander)

Rinck gusagt:

Reichsstudentenführer Dr. Scheel, der am Donnerstagvormittag in Madrid eintraf, hatte am Abend in Begleitung des deutschen Botschafters von Wotke dem spanischen Außenminister, General Graf Jordana, einen Besuch ab.

Stalin hat dem Bischof von Canterbury auf dessen Glückwunschtelegramm am 25. Jahrestag des Bestehens der Bolschewistischen Armee ein Telegramm geantwortet, in dem er dem Bischof für die unermüdete Tätigkeit für den Bolschewismus seinen Dank ausspricht.

Das italienische Oberkommando hat sich jetzt in Tunisien dem deutschen Vorgehen angeschlossen, nach dem französische Soldaten, die an der Tunisfront gefangen genommen werden, freigelassen und in ihre Heimat zurückgeführt werden. Einige hundert dieser französischen Gefangenen von der Tunisfront sind bereits in Frankreich eingetroffen.

Für Girauds Schicksal sind neue Maßnahmen getroffen worden. Es darf sich jetzt niemand mehr der Privatwohnung des Chefs der Zivil- und Militärverwaltung Algeriens nähern, und zu den Büroräumen der Regierung, wo Giraud arbeitet, haben nur Personen Zutritt, die mit einer Sondererlaubnis versehen sind. Außerdem wurde die persönliche Garde Girauds vergrößert.

General Doffe an der Militärbefehlshaber des Divisionsbezirks Oran, wurde von General Giraud seines Postens entbunden und General Simon zu seinem Nachfolger ernannt. Auch der Befehl von Oran ist amtsentbunden worden.

Im Irak hat sich die Lage zwischen dem Englischen und dem Arabischen in der Provinz Bagdad in den letzten Tagen verschlechtert. Die Araber haben sich in den letzten Tagen in Bagdad versammelt und die britische Besatzungsmacht in der Provinz Bagdad in den letzten Tagen verschlechtert.

Gandhis Befehl in der letzten Zeit hat sich in den letzten Tagen verschlechtert. Die Araber haben sich in den letzten Tagen versammelt und die britische Besatzungsmacht in der Provinz Bagdad in den letzten Tagen verschlechtert.

Das japanische Informationsamt gab eine großartige Ausnahmeverfügung zugunsten der im ostafrikanischen Großraum lebenden britischen Untertanen indischer Nationalität bekannt. Entsprechend der immer wieder bekundeten Sympathie Japans und seiner Bereitschaft zur Mitwirkung beim Aufbau eines neuen Indiens werden die in diesem Raum lebenden Jünger von der Anwendung des Gesetzes über die Kontrolle des Feindeneigentums und der Bestimmung über die Einbringung feindlicher Guthaben befreit.

In Kalkutta soll, nach einer Meldung aus Bangkot, die Welt ausgebrochen sein. Einzelheiten über den Umfang der Suche liegen noch nicht vor.

Die Lüge der Unfälle von U.S.A. Militärflugzeugen in Südamerika wird immer länger. United Press meldet aus der Panama-Kanal-Zone, daß eine Militärmaschine gegen eine Befestigungsanlage prallte und über dem Urwald abstürzte. Der Pilot kam ums Leben, zwei Soldaten wurden schwer verletzt.

In Mexiko ist neben den vor einigen Tagen in Tätigkeit getretenen Vulkanen Colima und Moreli inzwischen auch der uralte Vulkan San Andres bei Angaco ausgebrochen. Die glühenden Lavamassen blieben jedoch in der Nähe des 150 Kilometer breiten Kraters liegen. 8000 Personen der gefährdeten Gegend sind vorwärts halber evakuiert worden.

Das Weltjudentum hat in Tel-Aviv, der größten jüdischen Kolonie, nach bekräftigten Meldungen, einen internationalen Judenkongress unter dem Patronat der Regierung der U.S.A. angesetzt. Auf dem Kongress sollen die Forderungen des Judentums für die Nachkriegszeit behandelt werden.

Quelle auf Seite 5
Badischer Staatsanzeiger
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Muz, Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Diplomaten hinter Mauern

14 neue „Gäste“ in der Vatikanstadt / Von Dr. Wolf Dieter von Langen-Rom

Zunehmend einige Tage nach einer Kriegserklärung durch London oder durch Dolmetscher verführerische Mächte gegen die Weisheit des Vatikan, das Bronzestatue zum Vatikan hinter den diplomatischen Vertretern der Kriegsmächte. Im bisherigen Verlauf des Krieges geschah es 14mal. Als erster ergriffen mit Sad und Bad der britische Gesandte, als letzter stellte sich, stillvernehmlich und stark erkrankt, der Vertreter Tschang-Ching-Chin ein.

Dieser Umzug, der beim Vatikan akkreditierten diplomatischen Vertretern aus Rom, also vom Vatikanischen Staatsgebiet, nach der Vatikanstadt, regelt sich nach Artikel 12 des Lateran-Vertrages vom 11. Februar 1929, monach aus begrifflichen Gründen die Diplomaten der im Kriegszustand mit Italien befindlichen Mächte sich unverzüglich auf vatikanisches Staatsgebiet zu begeben haben, auf dem sie ihre diplomatische Mission erfüllen. Da nun die Freunde der Vatikanstadt ausserproben spirituelle Art, die Temperamente der betroffenen Diplomaten — jedoch nicht immer sind, geschah der Umzug im Fall allen Fällen trübenden Angesichts. Insbesondere war die Begleitung der Diplomaten, fortan, nicht mehr so früh so oft betonten, „geleiteten“ Missionen, nachkommen zu müssen, sondern nur noch der geistigen Erbauung und dem Besuch der vatikanischen Museen leben zu dürfen, nur flau, und selbst die vatikanische Verwaltung hörte bei der Benutzung neuerdings Gehörgehe sein zu dürfen, den omnibussen Klang des Zischlages des bronzenen Tors nur mit gemäßigten Gehör, da jeder dieser Neuanfänger ein Meer von privaten Wünschen mitbringt, das den Ordnungsgesetzen des Vatikan nicht dem entspricht, nicht die nach Temperament der Diplomaten und der Zahl der Kinder vertrieben.

Was das Temperament angeht, so machen die vatikanischen Beamten vor allem mit den „patriarchalen“ Diplomatenfamilien neue interessante, aber nicht durchweg nur erhebende Erfahrungen. Die Verwaltung der Vatikanstadt hat im Diten des 44 Hektar großen Staates beim „Arco della Campagna“ zwei Häuser von den darüber wenig bekannten vatikanischen Staatsbürgern räumen und wie man meint — für diplomatische Ansprache geeignet herrichten lassen. Das in Anbetracht der verhältnismäßig großen Zahl von Anwohnern — mehr als 20 Familien mit über 100 Personen — jeder Familie im Durchschnitt vier Zimmer zugewiesen werden konnten, erregte fast augenblicklich den Widerspruch der Südamerikaner, die in manchen Fällen sich als die einzigen Opfer der Beeinträchtigung ihrer teuren Vaterländer in Betracht kommen, da ein richtiger Krieg zwischen ihnen und der Arde — etwa im Falle der mittelamerikanischen Amerikarepubliken — mangels Masse und infolge Entfernung gar nicht möglich sei.

Als der Reiz der Neugier vorbei und die Feststellung vorübergehend wurde, daß im Vatikan weder ein Kino, noch ein Café, noch überhaupt eine Stätte diplomatischer Ablenkung vorhanden war, prasselten die Wünsche auf Umgestaltung der Vatikanstadt auf die zuständigen Beamten. So wurde verlangt, daß in den vatikanischen Gärten Tennisplätze angelegt, die natürlichen Gärten vor den beiden Häusern, die zur Verbesserung der Anwesenheit für die Vatikaner einbringen sollten und überhaupt der Vatikan ein Gepräge erhält, das südamerikanischen Begriffen näher kommt. Die vatikanische Verwaltung lehnte aber alle diese Ansuchen teils höflich, teils erkaunt, immer aber entschieden ab. Um der Manie der Umbaupläne der Südamerikaner entgegenzukommen, die aus ihren Winterwohnungen durchaus ein besonderes Schaffen machen wollten, wurde ein besonderes vatikanisches Büro in einem der Häuser zur Entgegennahme von Anregungen, Mittschritten und Beschwerden eingerichtet, nicht ohne daß die bisher von der diplomatischen Konstitution mitgenommene vatikanische Verwaltung tief aufatmen konnte.

In diesem Augenblick ging die diplomatische Front der vereinigten Nationen im Vatikan unter nordamerikanischer Führung, wie sich verhielt, zu entscheidenden Vorstößen in der Forderung über, daß die Lebensmittellieferungen, die bis dahin denen der vatikanischen Staatsangehörigen gleich war, entsprechend dem diplomatischen Aufwand erhöht werden müßte.

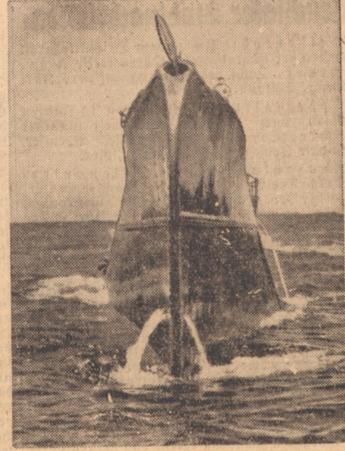
Erzeugnissen dieser USA-Filmkunst gegenüber skeptisch bleibt.

Da auf die Dauer jedoch die Tees mit frischebedingten Metro-Goldwyns, mit jüdischen Filmstars und vor allem die Intrigen gegeneinander nur ideale Zerstreuungen darstellen, wurden zahlreiche der „patriarchalen“ Befragten krank, nicht ernsthaft natürlich, aber doch so, daß unter Schmerzen ein Zahnarzt aufgesucht werden mußte. Der Zahnarzt war nämlich die einzige Möglichkeit, daß sich das Promotor wieder auftrat und der Weg für einige Stunden nach Rom frei wurde, weil der Vatikan bis jetzt einen Zahnarzt nicht besaß. Diese Besuche beim Zahnarzt fanden unter scharfer Kontrolle der italienischen Polizei statt, bis schließlich die italienischen wie die vatikanischen Behörden eines Tages feststellten, daß der Zahnarzt, besonders unter den südamerikanischen Diplomaten, viel zu viele seien und die Zahnarztbesuche ein schnelles Ende fanden.

Seit dieser Zeit herrscht wieder die Langeweile unter der diplomatischen Front im Vatikan. Ihre Mitglieder haben dadurch reichlich Zeit, über veraltete Politik und ihre Wechselwirkungen auf die Diplomaten nachzudenken. Sie scheiden sich dabei in zwei Gruppenteile: Die erste — fast völlig aus Südamerikanern gebildet — hält es großartig mit dem alten Wort, daß es die Diplomaten sind, die die Dreiecke der Politik erhalten, und die anderen ergeben sich vollständig in den vatikanischen Gärten, die sie vergeblich mit Polo- und Tennisplätzen versehen wollten.



Einmal am Tage gibt es warmes Essen und Tee. Die Handgranate wird für kurze Zeit beiseite gelegt, aber immer ist alles grübelnd. (PK-Aufnahme: Kriegsbericht Hermann, Atl. 2.)



Sie halten Wacht auf den Mörsern. Wachtig hebt sich der Bug des deutschen Unterseebootes aus der Dünung des Atlantik. (PK-Aufnahme: Kriegsbericht Garmis, Atl. 2.)

Hier werden schon im Februar Gurken geerntet

Jeder Quadratmeter Boden wird bebaut. — Aufschlußreiche Besichtigungsfahrt durch Mittelbadens Gemüseanbaugesbiet

Die Leiter Robert Wagner hat vor kurzem die gesamte Bevölkerung von Baden und Elsaß zur Erhöhung der Gemüseerzeugung aufgerufen und darauf hingewiesen, daß auch im Jahre 1943 jeder Quadratmeter Boden bebaut werden muß. Um unsere Volksernährung und damit unsere Ernährungsfreiheit sicherzustellen und unabhängig zu machen, verlangt er, ermahnt der Gauleiter, daß noch mehr erzeugt und das Erzeugte sparsamer verwendet werden muß. Die Heimat wurde somit vor eine neue und verantwortungsvolle Aufgabe gestellt. Es soll nun hier nicht die Rede sein von den vielen Tausenden von Kriegsgärten, die überall angelegt wurden, sondern von größeren Gemüseanlagen, die als Vorbild angesehen werden können. Das, was in diesen Großbetrieben geleistet wird, kann auch für jeden Kriegsgarten Anregung bieten.

Eine Besichtigungsfahrt durch einige Gemüseanlagen führte uns zuerst in einen Frühgemüsegarten im Oberrhein. Wie aus einer Unterredung mit dem Betriebsleiter hervorgeht, konnte dieser Frühgemüseanbau erst nach jahrzehntelanger mühevoller Arbeit ertragfähig werden und sich zur vollen Blüte entfalten. Heute steht auf einer früheren

Reife eine Großanlage mit Gemüsehäusern in einem Umfang von 115 000 Quadratmetern, sowie über 2000 Frühbeettern. Im Wachsen sind augenblicklich 7000 Gurkenpflanzen, von denen eine Ernte von rund 200 000 Gurken ermahnt wird. Weit vorgeschritten sind schon über 50 000 Kohlrabis, während über 10 000 Tomatenpflanzen, die eine Ernte von 400 Zentnern einbringen werden, zur Umpflanzung bereit sind. Ferner, so behauptet uns der Betriebsleiter, sind bereits 30 000 Stück Salat nachgepflanzt worden. Die Gurkenpflanzen sind hingegen schon soweit vorangeschritten, daß der erste Gurkenschnitt vor Wochen vorgenommen werden konnte.

In diesem großangelegten Betrieb hatte man sich, nachdem Gehilfen Arbeitskräfte den Spaten und das Gehölz mit der Waffe verkauft hatten, den Kopf zerbrochen, wie man die Arbeit weiter leiten wird. Die Frage war im Spezialarbeiter handelte. In diesem Frühgemüseanbau, wie auch in der anschließenden Ernte, hat man sich mit einem Wühlgang man erst recht mit neuem Mut ans Werk und pachte mit doppelter Kraft an. Dieser zweite Betrieb verdient besonders hervorgehoben zu werden. Früher hatte er nur Gabeln und Schnittblumen erzeugt, heute ist er fast reiflos auf den Gemüseanbau umgestellt. Der Be-

triebsleiter, ein Mann der Tat, hat in seinen Glasflächen, die größten, die je in Deutschland gebaut wurden, schon vor Weihnachten mit der Ernte in Ähren und Kohlrabi begonnen. Bald ist mit der Ernte von Kopfsalat zu rechnen. Zur Zeit werden junge Tomatenpflanzen, Kohlrabi, Salat, Tomaten herangezogen, die alle in den großen Glasflächen jetzt ausgepflanzt werden. Im vorigen Jahre wurden über 300 Zentner Blumenkohl erzeugt, der in der Hauptsache im zeitigen Frühjahr und im Herbst geerntet wurde. Selbst in der Weihnachtswoche wurden noch viele Zentner geerntet; dies ist nur möglich, weil diesem Betrieb eigene, schnellwachsende Sorten zur Verfügung stehen und weil er von vielen Gemüsen den Hochaufblumen selbst erzeugt, nur die allerbesten Salatköpfe, Kohlrabis und Blumenkohlfräule werden zu Samenreife gebracht und im Treibhaus zur Samenreife gebracht. 200 Stiele sorgen für die Düngung des Bodens, während die Schädlingsbekämpfung nach neuesten Erfahrungen durch Begattung erfolgt. Diese Begattung wird nur mit für Menschen unschädlichen Mitteln durchgeführt, die genau für jede Pflanzenart individuell dosiert sind. Die Erde in den Treibhäusern wird vor der Umpflanzung gedämpft, um die Wurzelkrankheiten abzutöten und die Sporenpilze zu zerstören. Die Spurenelemente werden durch die Erddampfung gemischt, der Boden wird wieder jungfräulich, so

Unzählige tausende von Salatpflanzen warten hier auf die Anpflanzung. Aufnahme: „Führer“-Geschwindner.

Der Verwunderte hob mit einem Ruck das fahle Waschengesicht. „Du bist schuld!“ flammte er in wahnwitziger Wut. „Du allein! Du lächelst dich über den Haufen, dich und den anderen — Teufel seid ihr.“

Claren war hinter Bombergs Rücken hervorgetreten und sah, wie der Verwunderte die Pistole auf ihn richtete. Dann aber starrte er die beiden Männer bildlos an, und der Ausdruck hilfloser Furcht glitt über sein Gesicht. Er brüllte noch eine wilde Vermutung mit seiner gebrochenen, zerkümmerten Stimme, dann trat er einen jähen Satz nach der Pforte des Schiffes und lächelte. Bomberg sah ihn nach, dann wandte er sich um.

„Sag ihn laufen“, sagte er, wie zu sich, „lange wird er es doch nicht mehr machen.“ Dann packte er Claren am Arm und deutete in den dunklen Schacht des Laderaums.

„Ich mußte dich anrufen — du wärest hinabgestürzt“, sagte er ernst. „Das wollte er. Es hätte dann nicht nach Mord, sondern mehr nach Unfall ausgesehen.“

Claren war dicht vor ihn hingetreten. „Ich danke dir“, sagte er bewegt. „Als du ‚Helmut‘ riefst, war mir, als erwachte ich aus einem bösen Traum.“ — „Gib mir deine Hand.“

„Du bist mir keinen Dank schuldig“, antwortete Bomberg finster. Er sah sich wieder am Ufer stehen, den gebannten Blick auf das Schiff und Clarens Todesweg gerichtet. — Wenn er hätte, ist nun wieder frei! — hatten Stimmen in ihm unablässig gerufen. Zugleich aber hatte er sich in der verächtlichen Erscheinung Karrens Grundris in einem Spiegel gesehen: das als würde auch aus ihm selbst werden, immer weiter würde er herunterkommen bis zum Ende, ein Totschläger würde er werden, ein Delinquent.“

Bomberg schüttelte sich wie in innerem Frost. Er wollte sich abwenden. Aber Claren hatte seine Hand ergriffen und hielt sie fest.

Hier können jetzt über 50 000 Kohlrabis geerntet werden.

erleben — sie möge es mir verzeihen, diele Nacht war von Anfang an wie verzaubert.“

Bomberg wandte sich dem Bruder zu; seine hellen Augen forschten in Clarens angepannten Zügen. Er lächelte mitleidig. „Du läst, das könnte ein Zauber böse“, sagte er und lächelte traurig. „In deinem Innern sieht es ganz anders aus, das weiß ich. Du willst mir ein großes Opfer bringen — aber Albrecht Bomberg nimmt keine Opfer an. Ihm bleibt immer noch die frische Luft, draußen auf See — ihm ist ganz wohl, wenn er allein ist. Ein Bluter Regen geht wohl vom Herzen — ich werde ihn über Bord.“

Claren schloß, wie die schwere Gestalt des Bruders ihm plötzlich unter dem Arm meglitt. Er ließ es ganz betäubt geschehen, während in seinem Ohr der Fall des Schiffes dröhnte, der losbrechen wollte.

Vom Lande her war ein Pistolenschuß abgefeuert worden, er hatte Bomberg getroffen. In Clarens mirre Gedanken hinein — klangen die Sirenenrufe des Morgens, der der verzauberte Nacht beendete. Am ersten hellen Licht war ein Mord geschehen! Claren tobte, er warf einen höflichen Blick nach der Landseite, wo der Mörder lauerte, vielleicht schon gesteuert, der zweiten Schuß abzugeben — ein Verzweifelter darf keine Augen leben lassen. Aber alles blieb still ringsum, der Nebel blieb, die Sirenenrufe schwebten über den weiten Wasserfeldern, niemand hätte antworten können, aus welcher Richtung sie kamen.

Dann fiel ein zweiter Schuß, leiser als der erste. Claren stand wie angezogen und lauschte. Er war nicht erschrocken, aber seine große Müdigkeit wuchs. Eine hohe, schmale Gestalt schritt durch den dünnen Nebel näher kommen. Es war ein schlanker, nicht mehr junger Mann. Er hielt den leichten Sommerhut in der Hand, sein silberweißes Haar schimmerte.

(Fortsetzung folgt)

Verzauberte Nacht

Roman von Herbert Meininger

Alle Rechte durch: Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

(27. Fortsetzung)

Er zitterte nicht, aber plötzlich fühlte er einen Schlag durch seinen Rücken gehen. Er spürte, daß noch eine andere Gefahr ihn bedrohte, die nicht aus dem düsteren Pistolenschuß aufkommen konnte.

„Geh nur weiter!“ flüchelte der Verwunderte und verzog sein fahles Gesicht zu einer häßlichen Maske. „Ich will dich laufen lassen.“

In diesem Augenblick erhob sich aus dem Zwielicht des jungen Morgens eine gemaltete Stimme, die hellend gegen das Schiff anklang:

„Halt! Geh nicht weiter, Helmut!“

Claren wandte betroffen den Kopf. Er folgte dem Ruf und blieb stehen. Der Ruder blieb unsichtbar für ihn, vor seinen Augen flimmerte es.

Dann sah er eine hochgewachsene Gestalt auf das Schiff zueilen. Sie erreichte die Schmale Landbrücke und stürzte auf das Deck. Der Verwunderte wich in jähem Überdrang zurück, dann aber sagte er sich, wie aus einem wilden Traum erwachte, daß ein breiter Rücken vor ihm stand: Bomberg war zwischen ihm und dem Pistolenschuß getreten.

„Nun kannst du lächeln, wenn du willst!“ sagte Bomberg ruhig. „Du bist sehr tief heruntergekommen, Karren Grund.“

Bruchsaler Stadtnachrichten

(Goldentod) In einem Heimatazaret verstarb der 88 Jahre alte Obergefreite August ...

(Todesfall) Im Alter von 12 Jahren verstarb nach längerer Krankheit Günther ...

(Auszahlung des Familienunterhalts) Die Auszahlung des Familienunterhalts für den Monat März findet am Montag ...

(Stromsperrung am Sonntag) Wegen dringender Arbeiten am Freileitungsbau bleibt am morgigen Sonntag in der Zeit von 8 bis ...

(2. Galeniporifest der Betriebe) Am morgigen Sonntag erlebt das Galeniporifest der Betriebe, das damals viel Freude auslöste ...

(Die Wirtschaftsprüfung) Die Wirtschaftsprüfung der Einzelhandelsbetriebe wird heute Samstag, den 27. Februar, ein Erfassungsausschuss ...

(Zu dieser Veranstaltung werden besonders alle Betriebsleiter und Betriebsobmänner herzlich eingeladen ...)

Von der NS-Frauenenschaft

Tagung der Abteilungsleiterinnen für Kultur, Erziehung, Schaltung

Bruchsal. Wer glaubt, im 4. Kriegsjahr und zur Zeit des totalen Kriegs- und Arbeitsengpasses sei Kultur im deutschen Volk nicht mehr wichtig ...

Am weiteren Verlauf der Tagung hob Frau Mattmüller einen Auspruch Dr. Goebbels aus seiner letzten Rede hervor ...

Am schwarzen Brett

Rahmlein 1/406. Das gesamte Rahmlein tritt heute Samstag, 27. Febr., um 11.30 Uhr, im Saal der NS-Unterrichtsst. ...

Das deutsche Originaler kommt

Bereinsicherung im Eierhandel — Einheitlicher Preis für die verschiedenen Größen

Die Hauptvereinigungen der deutschen Eierwirtschaft hat im Zuge der Vermarktungsvereinfachung und der Freimachung von Kräften ...

Zusammenlegung von Einzelhandelsbetrieben

Ein Aufruf des Leiters der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel

Der Leiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Dr. Hagler, richtet an die deutschen Einzelhandelsbetriebe einen Aufruf, in dem er die Kriegswichtigkeit der Schließungsaktion betont ...

Die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel macht den Vorschlag, daß spezialisierte Branchen durch die Verbindung mit anderen Branchen ...

regelt. Nach Erlaubnis interner Angelegenheiten der Ortsgruppe wurde der Aufruf mit dem Führergruß geschlossen ...

Das Land um Bruchsal

Heute Erfassungsausschuss der Jahrgänge 1925/26 im Kreis Bruchsal

Auf Anordnung des Reichsjugendführers wird heute Samstag, den 27. Februar, ein Erfassungsausschuss der Jahrgänge 1925 und 1926 durchgeführt ...

(Todesfall) Am Donnerstag verstarb Oberlehrer i. R. Oskar Diemer, der in früheren Jahren an der hiesigen Volkshochschule wirkte ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

Sport am Sonntag

Pflichtspiel und Pokalspiel in Biesental

Der Fußballverein Biesental empfängt zum fünften Verbandsspiel den Tabellenführer und Meistermannschaft der Bezirksklasse ...

Biesental und Pfandstadt sind auch für den Pokalkampf als Gegner bestimmt, so daß dieser Kampf gleichzeitig als Pokalspiel gemeldet wird ...

Schüler Biesental — Schüler Hambrücken

Vor dem Spiel der beiden Mannschaften wird sich die beiden Pfingstmannschaften Biesental gegen Hambrücken gegenüberstellen ...

Kampf um die Vannemeisterschaft, Wann 406 in Forst

Morgen Sonntag findet nunmehr in Forst das Entscheidungsspiel um die Vannemeisterschaft statt, nachdem die Frage des Gruppenführers endgültig geregelt ist ...

Landshausen berichtet

Zu dem hiesigen gemeldeten Brandstich am Montagabend des Landwirts Hermann Heibelberger ...

Sch. Mühlheim. (Tagung der NS-Frauenenschaft) Unter Leitung von Frau Babette ...

O. Seibelsheim. (Mittwochabend) Am Mittwochabend wurde im Saal der NS-Unterrichtsst. ...

(Todesfall) Nach seinem langwierigen Leiden verstarb hier in Seibelsheim geborene ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

Amshau am Oberrhein

Karlstraße. (Feuertour) Die II. Stokammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte den Kaufmann Gustav Groß zu einer ...

Bruchsal. (Keine Entscheidung) Auf dem Geflügelhof des Einwohnereigenen August Lindenbergel wurde die ...

Freiburg. (Professorenkolle) Am 24. Februar starb Professor Dr. Walter Kolbe, Professor für alte Geschichte an der Universität Freiburg ...

Landshausen berichtet

Zu dem hiesigen gemeldeten Brandstich am Montagabend des Landwirts Hermann Heibelberger ...

Sch. Mühlheim. (Tagung der NS-Frauenenschaft) Unter Leitung von Frau Babette ...

O. Seibelsheim. (Mittwochabend) Am Mittwochabend wurde im Saal der NS-Unterrichtsst. ...

(Todesfall) Nach seinem langwierigen Leiden verstarb hier in Seibelsheim geborene ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...

(Geburten im Januar und Februar) Es wurden geboren: Christa, Tochter des Monteurs Wagner ...

(Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde der vertriebene Landwirt Martin Höpner ...